№ 145. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 24. Juni.

Inland.

Berlin den 21. Juni. Se. Majestät der König haben dem Rektor, Professor Wilhelm, an der Klosterschule zu Roßleben, die Schleife zum Rother Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Landrath des Nieder-Barnimschen Kreises, v. Massow, zum Vorsteher der hiesigen Militair- und Ministerial-Bau-Commission, mit dem Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Rath Klebs zu Posen zum Ober-Regierungs-Rath und Direktor der dortigen General-Commission zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm Adalbert und die Prinzessinnen Elisabeth und Marie, sind von hier nach Mainz abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Düben hier eingetroffen.

Der Fürst Basil Dolgorucky ist von hier nach St. Petersburg und Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Boguslaw Radziwill nach Teplitz abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. Juni. Der Debatte, die sich gestern in der Deputirten-Kammer über den Gesetz-Entwurf wegen der Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Versailles erhob, wurde zuletzt durch nachstehendes Amendement des Herrn Lemaire, das die Artikel 1. und 2. des Entwurfes der Commission ersetzen soll, ein Ende gemacht: „Die Regierung wird hiermit ermächtigt, die Anlegung zweier Eisenbahnen von Paris nach Versailles, wovon die eine auf dem rechten, die andere auf dem linken Seine-Ufer, ausgehen soll, an einem und demselben Tage, jedoch eine jede Bahn für sich, in Entreprise zu geben.“ Die beiden folgenden Bestimmungen gingen ohne Weiteres durch: „Eine jede Bahn kann innerhalb der Hauptstadt 14 bis 1500 Metres von der Barrière anfangen. Die Konzession erfolgt für 99 Jahre.“

Hiesigen Blättern zufolge, haben die Prinzen Carl und Albrecht (Söhne Sr. Majestät des Königs von Preußen), der Ober-Befehlshaber der Artillerie, Prinz August, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz (Schwager des Königs), der Kriegsminister, General Witzleben, General v. Borstell, Graf Brühl, Freiherr Alexander v. Humboldt, die Directoren Schadow und Hirt von unsern Prinzen Einladungen im Namen ihres Königl. Vaters zu den im August in Fontainebleau zu gebenden Feten erhalten. Alle haben angenommen, ausgenommen der General v. Witzleben, der sich mit Amtspflichten entschuldigt hat. Hr. Ancillon hat eine specielle Einladung von unserm Könige erhalten und erwiedert, er werde sich mit Vergnügen um diese Zeit nach Frankreich begeben. Auch die Erzherzöge Carl und Maximilian von Oesterreich sind eingeladen.

Der General Allard ist erst gestern Abend von hier nach Brest abgereist, wo er sich auf der Korvette „l'Aube“ nach Kalkutta einschifft.

Gestern gewann Jemand eine bedeutende Wette durch einen in 31 Minuten mit einem 8jährigen Pferde von Mecklenburgischer Race zurückgelegten Ritt von hier nach Versailles.

Vorgestern ging der Major Frazer mit Lord Seymour eine Wette von 400 Louisd'or ein, indem er sich anheischig machte, von hier nach Brüssel und zurück in 36 Stunden zu reiten. Er machte sich gestern Morgen um 5 Uhr auf den Weg und hat auf heute Nachmittag um 5 Uhr seine Freunde zu einem Diner im Café de Paris eingeladen.

Die Gattin des ehemaligen Unterpräfekten in Fontainebleau, Frau v. Thuisy, die sich ihrer Gesundheit wegen in den Pyrenäen aufhielt, wurde unlängst auf einem Spaziergange von einem Felsenstücke, welches sich losgerissen hatte, in einer Gebirgsschlucht getödtet und ihr Körper fast gänzlich zerschmettert.

In Toulon ist, wie der Telegraph meldet, die Nachricht von der am 3. d. M. glücklich erfolgten Ankunft des Linienschiffes „Nestor", an der Mündung der Tafna, eingegangen. Am folgenden Tage (den 4.) Morgens um 9. Uhr, wurden die Truppen ausgeschifft und bezogen sofort das Lager. Das Besatzungsheer war gut verproviantirt und der Gesundheits-Zustand bei demselben vortrefflich. Am 6. begegnete der „Nestor" bei seiner Rückfahrt einigen andern Schiffen, die er für das Geschwader des Contre-Admirals Hugon hielt. War dies wirklich der Fall, so müssen die zweiten Verstärkungen, die dem General von Arlanges zugesandt worden, am Tage des 7. an der Mündung der Tafna angelangt und ausgeschifft worden seyn. Der „Nestor" ist am 12. wieder in Toulon angekommen.

Der Messager will wissen, Lord Granville habe dem Ministerpräsidenten den Entschluß der Brit. Regierung, alle zugängliche Punkte an der baskischen Küste besetzen zu lassen, amtlich mitgetheilt. Galig. Mass. meint, daß diese Nachricht noch der Bestätigung bedürfe.

Ueber die Niederlage des Obersten Valdez in Nieder-Aragonien berichtet nunmehr ein Schreiben aus Saragossa vom 4. Folgendes: „Ein Bataillon der Division Cabrera erschien am 30. Mai vor dem Dorfe Baños, 25 Lieues von Saragossa, auf der großen Straße von Daroka nach Teruel. Nachdem es hier fouragirt, wollte es den Rückmarsch antreten, als es plötzlich von 1200 Christinos, unter der Anführung des Obersten Valdez, angegriffen wurde, der, da er die Uebermacht hatte, die Karlisten zu einer schleunigen Flucht zwang. Schon hatte er sich der Rationen wieder bemächtigt, die diese mit sich führten, als er sich unversehens von fünf Karlistischen Bataillonen mit 300 Pferden umgeben sah, die ihn so umzingelten, daß an einen Rückzug nicht zu denken war. Valdez sah sich genöthigt, mit seinem ganzen Corps zu kapituliren, und nur 12 Lanzenreiter entkamen durch die Schnelligkeit ihrer Pferde. Diese Nachricht scheint keinem Zweifel zu unterliegen." — Nach anderen Berichten wäre es dem Valdez gelungen, sich durchzuschlagen; dagegen wäre eine große Menge von Offizieren in die Hände der Sieger gerathen. Das Gerücht, daß dieselben sofort auf Cabrera's Befehl erschossen worden seien, scheint sehr der Bestätigung zu bedürfen. In jenen Berichten wird die Zahl der gefangenen Christinos auf 600 und die der Todten auf 200 angegeben.

Spanien.

Madrid den 5. Juni. (Franz. Blätt.) Der General Cordova hat den Zweck seiner Reise erreicht und wird in einigen Tagen Madrid verlassen. Die Königin hat ihm den Orden Karl's III. verliehen. — Ein Theil der hiesigen Garnison wird sich nach Aragonien begeben, wohin gestern schon 1400 Mann abgegangen sind. — In Malaga ist die Ordnung wieder hergestellt. — Mina hat seine Entlassung eingereicht, die aber nicht angenommen worden ist.

Der Madrider Korrespondent der Times erzählt in seinem neuesten Schreiben, die Mendizabalsche Parthei in der letzten Prokuradoren-Kammer sei mit dem Plane umgegangen, die Königin-Regentin abzusetzen. — Die aus Pariser Blättern bereits bekannte Nachricht von der Weigerung des Befehlshabers der Franz. Fregatte am Eingange des Hafens Passages, der Aufforderung des Lords John Hay Folge zu leisten, bestätigt sich vollkommen, und die ministeriellen Blätter verhehlen ihren Unmuth keinesweges darüber. — Der Pariser Korrespondent des Courier giebt in seinem neuesten Schreiben ziemlich deutlich zu verstehen, daß Mendizabal's Sturz eine bedeutende Verschiedenheit in den politischen Ansichten der Kabinette Frankreichs und Englands, mit Beziehung auf Spanien, herbeigeführt habe.

In Korrespondenz-Berichten der Englischen Blätter aus Madrid vom 4. Juni wird die Lage Spaniens als sehr kritisch geschildert, wie dies auch schon aus dem Umstande hervorgehe, daß bei dem gänzlich erschöpften Schatze kein Mann von Bedeutung sich dazu verstehen wolle, das Finanz-Ministerium zu übernehmen. Aguirre Solarte habe sich geradezu geweigert, obgleich die Königin selbst ihm geschrieben und ihn zur Annahme zu bewegen gesucht. Eine gleiche Weigerung sei von Seiten des Herrn Fortagud Gargolli und, wie es heiße, auch von Seiten des Herrn Remisa erfolgt. Cordova beschäftige sich mittlerweile angeblich mit den Vorbereitungen zu seinem ersehnten Premier-Ministerthume, gewiß aber mit Intriguen, welche mit den Bedürfnissen des von ihm verlassenen Heeres nichts zu schaffen hätten. Es solle ihm kurz vor den Gefechten bei Arlaban ein auf diesem Schauplatz seiner Thaten bezüglicher Titel zugedacht ge-

wesen seyn. Jetzt nenne man ihn nur den duque de los Alondras (Herzog der Lerchen) in Anspielung auf sein pomphaftes Bülletin, in welchem von seinen Truppen gesagt worden, sie seien höher gestiegen, als zu den Höhen, wo der Adler kreiset. Mittlerweile hätten die Truppen der Königin in Nieder-Aragonien eine schimpfliche Niederlage bei Bañon erlitten, wo angeblich 850 Mann durch die Karlisten gefangen genommen und 43 ebenfalls gefangen genommene Offiziere erschossen worden seien. Der Befehlshaber der Christinos, Oberst Valdez, sei mit Mühe entkommen. Aus Malaga lauten die neuesten Berichte auch nicht günstig für die Regierung, und aus Barcelona erwarte man mehrere Adressen, an die aufgelöste Kammer der Prokuradoren, in welchen derselben für ihr Votum vom 16. Mai, das Mißtrauens-Votum, gedankt werden solle.

Der Courier enthält Privatbriefe aus San Sebastian vom 6. Juni, worin die Zahl der Engländer, die an dem Gefecht dieses Tages Theil genommen, auf 8000, die Stärke der Karlistischen Angriffs-Kolonne dagegen auf 7000 Mann angegeben wird. Diese Briefe fügen hinzu, daß nur 4 Kompagnieen Karlisten zur Besetzung von Hernani zurückgeblieben seien, und daß die Verwirrung, welche bei dem ersten Angriff unter den Englischen Vorposten entstanden, durch eine Kriegslist der Karlisten veranlaßt worden sei, die am Tage zuvor durch einen angeblichen Ueberläufer hätten melden lassen, es seien 2 Karlistische Bataillone bereit, zu desertiren, und sie hofften, ihr Vorhaben am folgenden Morgen ausführen zu können. Demgemäß sei den Vorposten der Befehl ertheilt worden, auf die Karlisten, welche sich am nächsten Tage zeigen würden, nicht zu schießen, so daß diese mit Leichtigkeit jene Vorposten hätten überrummpeln können.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die vom Oberhause zu der Irländischen Munizipal-Bill angenommenen Amendements wieder eröffnet und demnächst geschlossen. Es wurde dann zur Abstimmung geschritten, nämlich über den von Lord J. Russell gestellten Antrag, die drei ersten Klauseln der ursprünglichen Bill, in denen die vom Oberhause angenommenen Amendements nicht von großer Bedeutung seien, einstweilen noch zu übergeben, die vierte Klausel aber, welche die Einführung neuer Corporations-Verfassungen an die Stelle der alten verordnet, und die von den Lords ganz ausgestrichen worden, wiederherzustellen, und es ergaben sich für diesen Antrag 324, dagegen 238, also eine Majorität von 86 Stimmen zu Gunsten der Minister. Lord J. Russell erklärte es darauf für wünschenswerth, daß mit der Bill ohne Zeitverlust fortgefahren werde, und er schlug vor, die weiteren Berathungen über die Amendements der Lords am Montag um 12 Uhr Mittags zu beginnen und bis 3 Uhr fortzusetzen, dann aber die Sitzung zu vertagen und um 5 Uhr die anderen öffentlichen Geschäfte wieder vorzunehmen. Anfangs fand dieser Vorschlag zwar einigen Widerspruch, er wurde aber zuletzt doch angenommen. Es war fast halb 4 Uhr Morgens geworden, als das Haus sich vertagte.

Dem Standard zufolge, befindet sich der Bischof von London jetzt außer Gefahr.

Herr Lomonossoff hat sich am Dienstage von hier nach Falmouth begeben, wo er sich nach Rio-Janeiro einschiffen will, um dort seine Functionen als Russischer Gesandter in Brasilien anzutreten. Die Abreise des Grafen Pozzo di Borgo nach dem Kontinent wird eher stattfinden, als man erwartet hatte. Se. Excellenz ist am 18. d. zum Diner beim Herzoge von Wellington geladen und wird sich wahrscheinlich einige Tage darauf von Sr. Majestät beurlauben und sich zuerst nach Paris begeben.

Lord Brougham lebt in großer Zurückgezogenheit zu Harrington und soll sich um vieles besser befinden.

Herr Norton, der vor den hiesigen Gerichten als Kläger gegen Lord Melbourne auftritt, hat von seiner Gattin, einer Enkelin des berühmten Sheridan, drei Söhne, wovon der jüngste 8 Jahre alt ist.

Die Times enthalten eine Uebersetzung des von dem Königl. Preuß. General-Lieutenant von Grolman verfaßten und im Berliner Militair-Wochenblatt abgedruckten Artikels zur Widerlegung des von dem Herzoge van Wellington früher abgegebenen Gutachtens in Bezug auf die Disziplin in der Preußischen Armee.

Die neu ausgerüsteten 8 Linienschiffe sind jetzt zum Absegeln bereit. Wie es heißt, werden sie während der Zeit, wo sie im Kanal zu einem Geschwader vereinigt sind, von dem Vice-Admiral Flemming befehligt werden, der, nach Malta bestimmt, seine Flagge am Bord des „Howe" von 120 Kanonen aufziehen wird. Eines der Schiffe, der „Herkules" Capitain Berkeley, hat die Bestimmung, in der Nordsee zu kreuzen, ein anderes, der „Talavera" von 74 Kanonen, Capitain Sullivan, ist für die Nordküste von Spanien bestimmt.

Die Getreidepreise sind zwar im Ganzen etwas niedriger, als in voriger Woche, doch ist der (nach den sechswöchentlichen Durchschnitts-Preisen sich richtende) Zoll von fremdem Hafer und fremden Erbsen abermals um einen halben Shilling herabgesetzt worden.

Aus Kalkutta sind Depeschen vom 4. März angelangt, welche die Ankunft des neuen General-Gouverneurs, Lord Auckland, an dem Ort seiner Residenz melden.

Aus New-York hat man Nachrichten vom 15. v. M. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit dem

Kriege in Texas, der jetzt eine günstigere Wendung für die Insurgenten genommen zu haben scheint. Es hatte nämlich gegen Ende des April eine 1200 Mann starke Kolonne der Mexikaner auf der Verfolgung des General Houstoun ihren Uebergang über den Fluß Colorado bewerkstelligt, der bald nachher so anschwoll, daß alle Communication mit dem Mexikanischen Haupt-Corps abgeschnitten wurde und man die Vernichtung der Kolonne durch die Insurgenten für gewiß erwartete. Auch diese Nachrichten bestätigen die früheren Berichte von der unmenschlichen Grausamkeit, mit welcher Santana den Krieg führt.

Aus Quebek sind Zeitungen bis zum 11. und aus Montreal bis zum 13. Mai eingegangen. Der Lorenzo-Strom war endlich frei vom Eise und die Schifffahrt offen. In anderer Beziehung sind die Blätter leer.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 18. Mai war Hr. Curchill auf Befehl der Pforte aus dem Bagno entlassen worden. Lord Ponsonby's Note an den Diwan und das Collectivschreiben der Gesandten von Rußland, Oesterreich Frankreich und Preußen hatten Eindruck gemacht. Achmed Pascha hatte seinen Kiaja in Scutari und den dortigen Kadi abgesetzt. Man hoffte noch immer, Lord Ponsonby werde sich mit einer öffentlichen Genugthuung von Seiten des Reis-Effendi zufrieden geben.

— Den 14. Juni. Der Prinz von Oranien hat so viele Einladungen von dem Englischen Adel erhalten, daß Se. Königliche Hoheit sich entschlossen, noch bis zu Anfange des nächsten Monats hier zu verweilen.

Die Abreise des Grafen Pozzo di Borgo ist nun auf nächsten Sonntag festgesetzt.

Der Standard meint, wenn Lord Melbourne in der gegen ihn eingeleiteten Klagesache auch nur zu einem Heller Entschädigung verurtheilt würde, so könne er nicht einen Tag länger Premierminister bleiben. Wer aber würde sein Nachfolger seyn? Man nenne den Lord John Russel, den Marquis von Lansdowne und den Grafen von Mulgrave, aber keiner von diesen sei fähig, den jetzigen Premierminister in der Lage, in welcher sich das Ministerium befinde, zu ersetzen.

Die ministeriellen Blätter triumphiren über die bedeutende Majorität von 86 Stimmen, mit welcher in der Freitags-Sitzung des Unterhauses der von Lord John Russel gegen das Haupt-Amendement des Oberhauses zu der Irländischen Municipal-Bill gestellte Antrag angenommen wurde.

Der Courier behandelt die Muthmaßungen der Pariser Blätter über die angeblichen Unterhandlungen wegen einer Verheirathung der Prinzessin Victoria mit großer Geringschätzung und meint, man werde hoffentlich die Arrangements, welche in dieser Beziehung etwa getroffen werden möchten, nicht zuerst aus den Pariser Blättern in Erfahrung bringen müssen.

Der Herzog Peter von Oldenburg, General in Russischen Diensten, ist gestern mit dem Dampfschiffe von Hamburg hier angekommen, und der Herzog Wilhelm von Braunschweig hat sich gestern früh nebst Gefolge in Dover nach Calais eingeschifft.

Am 10. ist der durch seine „Stimme aus St. Helena" bekannte Dr. O'Meara, Arzt Napoleons während seiner Gefangenschaft auf St. Helena, gestorben. Bekanntlich hatte er sich durch seine Aeußerungen über die Behandlung Napoleons den Tadel des Brittischen Ministeriums zugezogen, welches ihn deshalb seiner Stelle als Wundarzt in der Marine entsetzte. Obgleich ein Freund Lord Hollands, ist er doch von den Whigs nicht wieder angestellt worden.

Der Persische Prinz Sadeh Mirza ist nebst seinem Sekretair und Dolmetscher von Bath hier eingetroffen. Er ist von mittlerer Statur und sieht sehr verständig aus; sein Anzug besteht aus einem grünseidenen Kaftan, einer Mütze von Lamm-Wolle und einem Gürtel und Dolch, die mit Edelsteinen besetzt sind.

Die zweite Verlesung der Bill wegen Emancipation der Juden ist auf den 22. d. M. angesetzt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Juni. Ein Holländisches Kauffahrteischiff, die „Zorgvuldigheid", ist am 5. Mai d. J. bei Madeira von einem Portugiesischen Seeräuber angefallen und durch das Feuer desselben mehrfach beschädigt worden. Dem Fahrzeug ist es zwar gelungen, nach Madeira zu entkommen, doch hat es daselbst viele Ausbesserungen vornehmen müssen. Gegenwärtig ist nun der Niederländische General-Konsul in Lissabon beauftragt worden, bei der Portugiesischen Regierung auf eine Schadloshaltung anzutragen.

Die als Gegenseitigkeit in den Königl. Preuß. Häfen verordnete Erhöhung der Abgaben von unsern Schiffen ist unsern Rhedern sehr unerfreulich.

Belgien.

Brüssel den 12. Juni. Herr Rossini hatte bei seiner Durchreise durch Brüssel eine Privat-Audienz beim Könige, worin er die Ehre hatte, Sr. Majestät ein noch ungedrucktes Musikstück seiner Composition zu überreichen. Se. Majestät verlieh dem berühmten Tonsetzer die Insignien des Leopold-Ordens.

Gestern und heute zeigte sich zu Mecheln unter den für die Ausladung der Waaren angestellten Arbeitern eine Art von Meuterei. Sie hatten eine Erhöhung ihres Lohns gefordert; die Kaufleute beriefen Arbeiter aus Löwen; in Folge dessen entstand gestern ein Zwist zwischen den Arbeitern beider Städte. Heute Morgen erneuerten sich dieselben unordentlichen Auftritte, und da die Garnison von

Mecheln für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe zu schwach war, so sandte der General Prisse 2 — 300 Mann der Garnison von Antwerpen ab und begab sich selbst dorthin. Es scheint, daß Alles zur Ordnung zurückgekehrt ist, und daß Maßregeln ergriffen worden sind, um die Erneuerung solcher Scenen zu verhüten. Der Abmarsch dieser Truppen hatte zu Antwerpen einige Besorgnisse erregt.

Die Reaction gegen alles Französische zeigt sich vorzüglich in Flandern allgemein. In Gent waren die Namen der Straßen bisher flamändisch und französisch zugleich angeschrieben; nach einem Beschlusse der städtischen Behörde sollen sie künftig nur in der Landessprache angegeben werden.

Oesterreich.

Wien den 14. Juni. Das Giornale di Lucca enthält folgende berichtigende Mittheilung: In den ersten Tagen des Mai landeten in Civitavecchia 31 Spanische Militairs aus dem Dienste D. Carlos V., darunter ein Offizier. Diese Leute waren von den cristinischen Truppen gefangen und sollten nach Amerika geschafft werden; in den Gewässern von Gibraltar zwangen sie jedoch den Schiffsherrn, sie dort an das Land zu setzen. Kurz nachdem sie gelandet waren, geriethen sie in die Hände der Engländer und wurden nach Malta, von Malta nach Livorno, und von dort mittelst eines Franz. Dampfschiffes nach Civitavecchia gesendet. In Civitavecchia erhielten sie auf Befehl Sr. Heil. Lebensmittel und Wohnung, bis sie endlich auf dem Franz. Dampfschiff el Mediterraneo nach Neapel abgingen.

Triest den 4. Juni. Aus dem Oriente, und namentlich aus Aegypten, lauten die Nachrichten sowohl in politischer, als in jeder andern Hinsicht befriedigend. Der Gesundheitszustand hat sich in letzgenanntem Lande gebessert, und die Baumwollen-Aerndte verspricht, ergiebig zu werden, denn gerade die nassen und kalten Frühlingstage, die bei uns für den Landbau so nachtheilig waren, haben zum Gedeihen der Baumwollen- und Getreide-Erzeugung in Aegypten beigetragen. Mit dem Englischen Consul soll Mehmed Ali wieder befreundet seyn. Er scheint sich in dessen Wünsche zu fügen und den Handels-Verbindungen, welche seither sehr beschränkt mit Englischen Unterthanen unterhalten wurden, eine größere Ausdehnung geben zu wollen, indem nach und nach das so drückende und störende Monopol-System, worauf die Handels-Politik Mehmed's berechnet war, ganz aufgegeben werden soll. Dies würde auch uns zu statten kommen, wie wir denn bereits durch die regelmäßig eingerichtete Dampfschifffahrt mit dem Orient und durch die freiern Ansichten des Russischen Kabinets rücksichtlich der Befahrung des Donaustroms eine größere Lebhaftigkeit in Waaren-Versendungen spüren.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Mai. (Allg. Ztg.) Die Stimmung der sich hier aufhaltenden Engländer ist auf's höchste gereizt und Lord Ponsonby in sichtbarer Verlegenheit. Er weiß nicht, soll er Konstantinopel verlassen, oder erst Instruktionen von London abwarten. Der unglückliche Engländer, welcher zu dem Streite mit den Türkischen Behörden Anlaß gegeben, ist in Folge der erlittenen Mißhandlungen lebensgefährlich krank; man zweifelt an seinem Aufkommen. Stirbt er, so wird der Zwist noch viel ernstlicher werden und die Englische Presse mit ihrer bekannten Leidenschaftlichkeit über die Pforte herfallen und größere Genugthuung verlangen, als Lord Ponsonby jetzt begehrt. Dies besorger auch die Repräsentanten der anderen großen Höfe, und deshalb sind sie unablässig bemüht, schnell eine gütliche Ausgleichung zu bewirken. Die Dolmetscher der Französischen, Oesterreichischen, Preußischen und Russischen Mission machen Vorstellungen über Vorstellungen, welche die Pforte zwar anhört, denen sie aber keine Folge giebt. Sie hat noch nicht einmal die Kollektiv-Note beantwortet, welche ihr von Seiten der Botschafter der großen Mächte eingereicht worden war.

In Jerusalem hat unter der Garnison ein gefährlicher Aufruhr stattgefunden, in Folge dessen ein Theil der Garnison zu den Beduinen übergegangen ist. Seitdem ist die öffentliche Sicherheit auf den naheliegenden Straßen und selbst in den Vorstädten gefährdet. Die Räuber plündern die Reisenden am hellen Tage aus, treiben die Viehheerden weg und dringen nächtlicher Weile in die offenen Städte und Dörfer, um zu plündern. Ungefähr dreißig von den Deserteurs sind zurückgebracht worden; die übrigen scheinen Karak erreicht zu haben. Mittlerweile ist die Besatzung von Jerusalem durch 400 Mann aus Rama und Kaiffa verstärkt worden. Da diese Soldaten aber Tarsioten sind, so ließ man sie ohne Waffen und Gepäck marschiren, aus Besorgniß, sie möchten nach Karak überlaufen, wie dies bereits früher mehrere ihrer Landsleute gethan hatten.

Moldau und Wallachei.

In Jassy gehen Dinge von ungewöhnlicher Wichtigkeit vor. — Die Opposition verstärkt fortwährend ihre Reihen, und Männer vom höchsten Einflusse treten fast täglich zu ihr über. Unter diesen verdient insbesondere der General der Moldauischen Truppen, Theodor Balsch, genannt zu werden, worüber der Fürst in solche Wuth gerieth, daß er die Verhaftung desselben befahl, es jedoch für weislich erachtete, ihm nach einigen Stunden, unbeschadet seiner Stellung, seine Freiheit wieder zu geben. Dies hat der öffentlichen Stimmung wieder große Nahrung verschafft und besonders zeigt sich unter dem Militair, das schon früher in seinem Obersten

v. Lezeskul schwer verletzt worden war, seit der Zeit ein übler Geist, der den Fürsten in beständiger Unruhe erhalten muß. — Die Consuln Englands und Frankreichs in Bucharest, welche auf die Nachricht von den Vorgängen in Jassy sich schnell dorthin verfügt hatten, sollen sich nach Einsicht von den Beschwerdeschriften entschieden und sogar mit Hintansetzung des demselben gebührenden Ansehens gegen den Hospodar ausgesprochen haben.

Deutschland.

München den 14. Juni. Die Regierung hat, zum Nutzen und Frommen der Auswanderer über die desfallsigen Verhältnisse und Kosten in Bremen und Nordamerika, Erkundigungen eingezogen und die Ergebnisse öffentlich bekannt gemacht; es geht daraus hervor, daß namentlich in Bremen, von wo die Abfahrts-Gelegenheiten am häufigsten sind, eine Baarschaft von wenigstens 8 bis 10 Friedrichsd'or, oder von ungefähr 80 bis 100 Gulden erforderlich ist, um nach Nordamerika zu gelangen. Für eine ganze Familie vermindert sich das freilich, da von 12 Jahren herab bis auf ein Jahr eine Minderung von 10 Thlrn. auf 2 Lebensjahre weniger entsteht. Indessen ist doch immer eine Baarschaft von 290 Gulden oder von 362 Gulden 30 Kr., erstere Summe nach Baltimore oder Newyork, letztere nach New-Orleans, für die Ueberfahrt und Beköstigung während der Reise erforderlich, wenn eine Familie, nämlich Mann und Frau mit vier Kindern, auszuwandern gedenkt. Nun kommt noch dazu, daß die Reise bis Bremen auch einen bedeutenden Aufwand erfordert, und der Ankömmling in Amerika doch für die erste Zeit sich in dem Stande befinden muß, aus eigenen Mitteln zu leben, so daß also 500 Guld. kaum hinreichen, um eine Tagelöhner-Familie von hiesiger Gegend wieder in den Stand des Tagelöhners mit Familie von Amerika einzuführen. Wer aber als Tagelöhner hier 500 Gulden besitzt, also für 1000 Gulden Grundvermögen erwerben kann und arbeiten will, bewohnt sein Eigenthum, und ernährt mittelst einer Kuh und ein Paar Ziegen sich und seine Familie mit Hinzurechnung seines Tagelohns wohl eben so gut, als er es in Amerika zu thun vermag.

Schweiz.

Zürich den 11ten Juni. Von hier sind zwei schweizerische Studirende, welche sich ungeziemende Aeußerungen über das Benehmen der Regierung gegen die Flüchtlinge erlaubt hatten, ausgewiesen worden. Vor einigen Tagen war in Fryburg ein homöopathischer Congreß aus der welschen Schweiz, bei welchem der Dr. Longhamp den Vorsitz führte, versammelt. Als Dilettant befand sich ein Herr Saladin, von Genf, dabei, welcher sogar Schweine homöopathisch behandelt hat.

Bern den 11. Juni. Als vor einigen Tagen der Fürst von Montfort, welcher mit seiner Familie von Arenenberg nach Florenz zurückkehrt, durch Konstanz kam, bemerkte sein Neffe, der ihm das Geleite gab, auf allen Gesichtern den Ausdruck des Schreckens und erfuhr, daß eben ein scheu gewordenes Pferd ohne Führer mit einer Frau und einem Kinde im Wagen durchgegangen sey. Mit Blitzesschnelle eilte er nach, holte das wilde Thier ein und ergriff es auf dem Rande des tiefen Stadtgrabens, in den es gerade mit dem Fuhrwerk hinunterstürzen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die aus dem Brombergischen Reg. Bezirk uns zugehenden Nachrichten besagen, daß zwar die Witterung in der letzten Zeit der Vegetation günstig gewesen sei, daß sie jedoch den durch die 3 Frostnächte in der Mitte May's angerichteten Schaden nicht mehr habe ausgleichen können. Die Wintersaaten versprechen im Allgemeinen eine gute Erndte; auch die Sommerung hat durch die Kälte nicht eben bedeutend gelitten, desto mehr aber die Obstbäume; die Blüthen sind fast überall erfroren, und es ist auf wenig Obst zu rechnen. Selbst die Gartenfrüchte sind an vielen Orten vernichtet. Wesentlich ist der Graswuchs zurückgeblieben; das Vieh findet daher nur wenig Nahrung und die Heuerndte wird nur schlecht seyn. Auffallende Verheerungen haben auch, insbesondere im Inowraclawer Kreise, die Maikäfer angerichtet, indem sie das nach dem Frost wieder ausgetriebene Laub der Alleen-Bäume, wie der Eichen in den Wäldern, total abgefressen haben. Ob die letzteren demnach zum dritten Male belaubt werden möchten, steht fast zu bezweifeln. — Auch im Bromberger Regierungs-Bezirk überschritt, bei ziemlich vielen Kranken, die Mortalität das gewöhnliche Verhältniß nicht. In mehreren Kreisen traten die natürlichen Blattern und die Varioloiden auf, doch wurde die Seuche in ihrer Weiterverbreitung sofort gehemmt. — Durch Unglücksfälle büßten unlängst 2 Personen ihr Leben ein: ein 80jähriger Greis gerieth beim Heruntergleiten von einem Wagen zwischen die Pferde und wurde tödtlich verletzt, und ein anderes Individuum wurde von einer einstürzenden Wand erdrückt. — Im Laufe des Monats Mai wurden im Bromberger Reg. Bezirk 71 Gebäude durch Feuer eingeäschert, wobei 200 Schaafe und 20 Haupt Rindvieh umkamen. Der Hauptbrand war zu Lemnitz bei Czarnikau, wo allein 61 Gebäude abbrannten und 45 Familien den größten Theil ihrer Habe verloren. — Unverkennbar ist die Betriebsamkeit der Ackerbau treibenden Klasse seit der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse im Steigen, und namentlich dehnt sich der Anbau von Oelgewächsen und Futterkräutern immer mehr aus, indessen stellen doch die kostspieligen Wirthschafts-Veränderungen und die Ausbringung der nicht un-

bedeutenden Separationskosten der bessern Ackerkultur zur Zeit noch wesentliche Hindernisse entgegen. — Der Wollhandel ist sehr lebhaft gewesen und hat ein erfreuliches Resultat geliefert; auch Vieh aller Art findet Abnehmer, Rindvieh jedoch nur zu gedrückten Preisen. Die Getreidepreise haben sich nicht wesentlich geändert, denn nach Getreide ist noch immer wenig Nachfrage, und der Spiritus muß zu den wohlfeilsten Preisen losgeschlagen werden. Auch die Tuchfabrikation ist im Monat Mai weniger bedeutend gewesen. Es wurden nur 1360 Stücke Tuch und 94 St. Boy verfertigt, und davon 613 Stück Tuch und 64 Stück Boy verkauft. Desto lebhafter war die Schifffahrt. In Bromberg kamen, ohne den Kanal zu berühren, 21 beladene Kähne an und kehrten mit andern Waaren beladen nach den Weichselstädten zurück. Durch den Kanal gingen von Nakel nach Bromberg 125 Kähne und von Bromberg nach Nakel und so weiter 74 Kähne, und außerdem 2009 St. Rundhölzer und Balken, 460 St. Bretter und 35 Schock Dachlatten. — In den Städten Schneidemühl und Nakel, denen Seine Majestät die revidirte Städte-Ordnung verliehen hat, fand die feierliche Amtseinführung der neugewählten Magistrats-Mitglieder statt; ein Gleiches steht jetzt in den Städten Filehne, Inowraclaw und Trzemeszno bevor. — Das Retablissement der im Jahre 1834 abgebrannten Stadt Schneidemühl geht mit Hülfe des, von Sr. Majestät allergnädigst bewilligten Gnaden-Geschenks rasch von statten. 45 neue Privathäuser sind dermalen im Bau begriffen, darunter 19 massive und 26 von Fachwerk. Von 28 andern Häusern soll jetzt der Bau beginnen. Von den öffentlichen Gebäuden ist das Landschafts-Gebäude im Rohbau vollendet. Gewiß wäre das Retablissement schon weiter vorgeschritten, wenn es nicht so lange Zeit an tüchtigen Werkmeistern und brauchbaren Baumaterialien gefehlt hätte.

Ueber die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Bromberg auf Höchstdessen gegenwärtiger Inspections-Reise geht uns nachträglich folgender Bericht von dort zu: „Am 10. d. M. Abends nach 8 Uhr hatten wir das Glück, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten Flottwell hier eintreffen zu sehen. Höchstdieselben waren Morgens von Gnesen aus nach Kruschwitz gegangen, um dort die schöne Ruine des sogenannten Mäuse-Thurms in Augenschein zu nehmen, hatten dann in Kobelnick, einem Gute des Herrn von Schwanefeld, das Diner eingenommen und auf Höchstihrer Reise hieher in Inowraclaw die dort garnisonirende Eskadron des 4ten Uhlanen-Regiments inspicirt. Hier angekommen, wurden Se. Königl. Hoheit bei Höchstihrem, im Hause des Regierungs-Präsidenten Wißmann gewählten Absteige-Quartier von der versammelten Menge mit lautem Jubel empfangen und nahmen alsbald die Aufwartung der versammelten Militair- und Civil-Behörden, so wie mehrerer Gutsbesitzer an. Die letztern, so wie die Chefs der erstern waren hiernächst bei Sr. Königl. Hoheit zu einem Souper versammelt, welches gegen den Schluß durch einen Fackelzug unterbrochen wurde, in dessen Begleitung unter Vortritt der Schützengilde und ihres Musik-Chors die Bürger der Stadt Sr. Königl. Hoheit in einem Vivat die Huldigungen dankbarer Liebe und Verehrung darzubringen sich erlaubten. So wie die ganze Stadt mit Blumengewinden geschmückt und erleuchtet war, so war auch Seitens der Bürgerschaft der Wohnung Sr. Königl. Hoheit gegenüber ein Ehren-Tempel errichtet, welchen in farbiger Beleuchtung über der Flamme eines Altars die Inschrift schmückte: „Preußens hochbeglückender Hoffnung das freudigste Willkommen von Brombergs treuen Bürgern." Eine wogende Menge wechselte vor dieser und anderen in der Nähe befindlichen Beleuchtungen, ohne daß irgend eine Unordnung zu bemerken gewesen wäre. — Am 11. d. begaben Se. Königl. Hoheit Sich schon um 6 Uhr Morgens auf den Exerzier-Platz zur Besichtigung der versammelten Garnison, so wie der zu den Uebungen einberufenen Landwehr, von da aber in die Stadt zurück, um das neue jetzt vollendete Regierungs-Gebäude in seinem Aeußern und Innern in Augenschein zu nehmen. Vorzugsweise schien der hinter dem schönen Gebäude befindliche artesische Brunnen die Aufmerksamkeit Sr. Königl. Hoheit in Anspruch zu nehmen; Höchstdieselben schenkten aber auch der Ausführung des Baues Höchstihren Beifall. Unmittelbar vom Regierungs-Gebäude aus traten Se. Königl. Hoheit die Reise nach Graudenz an, und laut, wie beim Empfange, stiegen beim Abschiede die innigsten Wünsche für den erhabenen Königssohn zum Herrscher der Welten empor."

Auf der Insel Sizilien baut man seit undenklicher Zeit eine Getreideart, Tumminia genannt, welche von der Aussaat bis zur Erndte nur 70 Tage braucht. Man säet sie Mitte Mai und erndtet Mitte Juli. Dabei ist diese Getreideart, welche ein schönes schmackhaftes Brod giebt, sehr ergiebig; man hat schon das 60ste und 80ste Korn gehabt. In den warmen Niederungen gedeiht die Kornart nicht so gut, als in den Hochthälern.

Aus dem Schreiben eines Hrn. Lakanal an die Akademie der Wissenschaften in Paris ergiebt sich entschieden, daß Nord-Amerika's Klima und Boden-Beschaffenheit den Anbau der Weinberge und des Oelbaumes nicht gestattet. Hr. Lakanal versuchte im Staate Kentucky auf alle Weise die Reben-Kultur, und die Reben trugen auch wirklich Trauben, diese aber schmeckten ganz anders, als die unsrigen, und erinnerten an den Geschmack der Erdbeeren. Die Trauben vertrockneten ganz, ehe sie reif wurden; das Wenige aber, was zur Reife kam, verfaulte

meist gleich darauf. Der Wein, der mit Mühe gewonnen werden konnte, wurde gleich sauer. Auch an andern Orten fielen ähnliche Versuche eben so ungünstig aus.

Stadt = Theater.

Freitag den 24. Juni: Zu ebener Erde und erster Stock. Lokal=Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Börse von Berlin.

Den 21. Juni 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102 1/12	101 7/12
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	101 7/12	101 1/12
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	61	60 1/2
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	102 1/8	101 5/8
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	102 1/2	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	103	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	104 1/3
Ostpreussische dito . .	4	102 7/8	102 3/8
Pommersche dito . .	4	101 5/8	101 1/8
Kur- und Neumärkische dito . .	4	100 3/4	100 1/4
dito dito dito . .	3 1/2	98 5/8	98 1/8
Schlesische dito . .	4	—	105 3/8
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	86
Gold al marco	—	216 1/2	215 1/2
Neue Ducaten	—	18 3/4	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 3/8
Disconto	—	4	5

Getreide = Marktpreise von Berlin, 16. Juni 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rt.	Sgr.	Pf.	auch Rt.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	4	—	1	2	—
große Gerste . . .	—	25	8	—	—	—
kleine	—	23	9	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	20	11
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	27	6	1	22	6
Roggen	1	3	9	1	2	6
große Gerste . . .	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbsen	1	12	6	—	—	—
Das Schock Stroh .	5	10	—	4	20	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

Branntwein = Preise in Berlin, vom 10. bis 16. Juni 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn = Branntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 16 Rthlr. 22 Sgr., 6 Pf.; Kartoffel=Branntwein 17 Rthlr., auch 16 Rthlr.

Kartoffel = Preise vom 8. bis 15. Juni 1836.

Der Scheffel 25 Sgr., auch 18 Sgr. 9 Pf.